

Ein Mahnwort an den deutschen Bauern!

Deutscher Bauer erkenne deine Zeit. Dein Acker ist von vielen Feinden bedroht! Denke an die Verwüstung, die eine kurze Schreckensherrschaft der Russen in Ostpreußen bewirkt hat, denke ferner daran, daß die Stunde der Entscheidung nahe ist. Jetzt gilt es für Dich zu zeigen, daß Du deine Scholle liebst! Verteidige sie mit Deinem Gut! Heraus mit dem Geld aus Truhe und Kasten. Erhalte Dir Deine Heimat, indem Du Kriegsanleihe zeichnest, und so Deinen Brüdern, die Dir die Heimat schützen, hilfst, den Frieden zu erlangen.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier. 10. Okt. 1917. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagelänger während dem Ringen an der Stabilität unserer Flandernkämpfer!

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffen bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis spät in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Bizschote und Gheluvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals an einzelnen Stellen bis zu sechs-mal gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich vom Douthouster Wald gewann der Feind bei Draaisbank, Mangelaere, Beldhoel und am Bahnhof Poelcapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte. Von Poelcapelle bis südlich Gheluvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtsaktivität gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Baon-Soissons vorgehende Kompagnien wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Westlich des Doiransees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen zurück, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankartsee und Poelcapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends dicht über Bonebese-Zandvoorde entwickelten Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden drei feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas entrißen niederheinische und westfälische Bataillone nach wichtigerer Feuerbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände am Chaumewald. Der Feind führte vier Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Zerdrückungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafteste Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida und Prespafsee

Im Cernabogen und zwischen Bardar und Doiransee mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurde vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Zersplitterballone und 374

Flugzeuge, von denen 167 hinter unserer Linie, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Zersplitterballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italien vor einem Systemwechsel nach russischem Muster?

W. T. B. Berlin, 10. Okt. Ueber die Zustände in Italien entnehmen wir einem Privatbriefe aus Zürich vom 29. Sept. d. J. das Folgende: In Italien steht man, gelinde gesagt, vor einem Systemwechsel wie in Russland. Zur Einleitung haben sie den Turiner Hauptbahnhof in die Luft gesprengt und die umliegenden Hotels angezündet, mit Ausnahme eines einzigen, in dem Giolitti wohnt. Im Hafen von Genua wurden Schiffe angezündet usw. Die Desertionen sind überhaupt nicht mehr zu zählen. Die Deserteure zum Teil mit Maschinengewehren im Gebirge verschauelt zählen, wie es heißt, etwa 100 000 Mann. Die Truppen werden waffenlos an die Front befördert. Für den Herbst steht wohl noch allerlei zu erwarten, das ich nicht schreiben mag.

Die Flucht des „U. 293.“ Berlin, 10. Okt. Die neue Korrespondenz meldet aus Madrid: Der spanische Minister des Aeußern hat dem französischen Botschafter in Madrid sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß dem deutschen Kriegsfahrzeug die Flucht aus Cadix gelungen sei. — Die Pariser Blätter wetteifern mit einander die Affaire des „U. 293.“ zu einer Sensationsangelegenheit aufzubauschen. „Matin“, „Journal des Debats“ und „Temps“ zeigen sich von den Maßnahmen des Ministeriums Dato noch nicht befriedigt. Das Madrider Blatt „Imperial“ findet daß die Angelegenheit des Entweichens des „U. 293.“ nach den bestehenden internationalen Vereinbarungen nicht abschließend beurteilt werden könne; doch werde der Fall fraglos vorbildlich für künftige Vereinbarungen sein.

Russische Friedenshoffnungen.

S. Stockholm, 10. Okt. „Dien“, der als Kerenskis Blatt bezeichnet werden kann, macht sich wieder zum Sprachrohr russischer Hoffnungen auf einen Gesamtfrieden. Die Friedensgerüchte erhielten sich in den leitenden russischen Kreisen mit größter Bestimmtheit. Gewiß seien die Friedensunterhandlungen noch in kein offizielles Datum getreten, es sei jedoch zweifellos, daß die Friedensfrage, die früher schon mehrmals aufgeworfen wurde, jetzt endgültig auf die Tagesordnung gekommen sei. Alle Diplomaten sagen, daß der psychologische Augenblick des Krieges gekommen ist, denn die Lage der Fronten gilt nach allgemeiner Ueberzeugung der Völker als unerschütterlich.

Deutsches Reich.

Von Kühlmanns Rede im Reichstag.

Berlin, 10. Oktober. Nach acht langen heißen Stunden und nach Ablehnung des Mißtrauensantrages der unabhängigen Sozialdemokraten mit großer Mehrheit gegen die beiden sozialdemokratischen Fraktionen kam der Reichstag gestern noch zur auswärtigen Politik. Wie die „Mundschau“ sagt, verstand es Herr von Kühlmann durch seine unleugbare Kunst, sich und seine Sache vorzutragen, auch nach den vorausgegangenen Aufregungen noch, die Hörer zu fesseln. — In der „Börsezeitung“ heißt es: Herr von Kühlmann hat eine staatsmännische Rede von größter Bedeutung gehalten, eine Rede, die in ihrer Offenheit und Präzision und zugleich in ihrer vorsichtigen Formulierung der für uns schwersten Fragen des Weltkrieges alles hinter sich läßt, was wir seit Jahren an der gleichen Stelle zu hören gewohnt waren. — Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Der Staatssekretär entwickelte wieder in ausgezeichnet geformter Rede ein klares Regierungsprogramm. Sein Erfolg war sehr groß. In der „Vossischen Zeitung“ liest man: Herr von Kühlmann hat sich politisch sogleich mit beiden Füßen auf den Boden der Reichstagsmehrheit gestellt. — Der „Volksanzeiger“ führt aus: Die Frage, über deren Beantwortung man merkwürdigerweise nicht nur im feindlichen, sondern auch im neutralen Ausland noch immer im Zweifel ist, ob wir die deutschen Provinzen, die Deutschland vor Jahrhunderten entrißen wurden, nachdem wir sie zurückerobert haben, wieder herausgeben würden, kann von uns nur mit einem lauten, vornehmlichen „Nein, niemals“ beantwortet werden. Selbst unter den Mitgliedern der unabhängigen Sozialdemokratie ist kein einziger, der diese Frage für diskutierbar hält. So selbstverständlich dies von einem kräftigen Faustschlag auf den Stuhl, hinter dem der Redner stand, begleitet „Nein niemals“ allen klang, die es hörten, so gut war es doch, daß es einmal mit einer solchen Entscheidung vom Regierungstisch aus gesprochen wurde.

Graf Hertling über die Friedensfrage und Elsaß-Lothringen.

München, 10. Okt. Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, daß bindende Zusagen über Belgien dem Vatikan nicht gegeben

worden seien. Es sei nicht an der Zeit, über unser Faustpfand Belgien jetzt schon unsere Meinung bekanntzugeben. Unter allen Umständen müsse Deutschland dafür sorgen, politische und wirtschaftliche Sicherungen gegen ein künftiges feindliches Belgien zu erhalten. Nach der Rede des Grafen Czernin seien unsere Gegner genötigt, ihre wirklichen Kriegsziele bestimmter hervortreten zu lassen. Ueber Elsaß-Lothringen bestehe wahrscheinlich ein geheimer Vertrag zwischen England und Frankreich. Die Papstnote habe im feindlichen Ausland größeren Eindruck gemacht, als die Machthaber zugeben, besonders in Italien. In der elsass-lothringischen Frage hält der Ministerpräsident die Angliederung von Elsaß an Süddeutschland, die Angliederung Lothringens an Preußen für zweckmäßig. Zeitungsnachrichten, daß die Frage schon entschieden sei, seien falsch. Am moderativen Charakter des Reiches müsse festgehalten werden. Gewisse unitarisch zentralistische Gelüste auf politischem Gebiet dürften nicht aufkommen.

Aus dem Kreise Westenburg.

Westenburg, den 12. Okt. 1917

Viehbelieferung. Auf den Kreisviehabnahmestellen im Regierungsbezirk Wiesbaden liefert noch immer eine große Anzahl von Landwirten ihr Vieh selbst ab. Wir halten es für unsere vaterländische Pflicht darauf hinzuweisen, daß die Tätigkeit unserer Landwirte heute in erster Linie dahin gehen muß, dem Boden an Erzeugnissen abzurufen, was nur möglich ist. Um dies jedoch restlos erreichen zu können, sind sämtliche verfügbaren Kräfte nötig. Aus diesem Grunde wollen wir nicht versäumen, den Landwirten dringend ans Herz zu legen, die Anlieferung von Vieh zu den Abnahmestellen den Händlern zu überlassen, die ja für diese Arbeit ihre Provision bekommen. Die Höchstpreise gelten ab Stall und es muß als ganz ausgeschlossen bezeichnet werden, daß ein Landwirt dadurch, daß er sein Vieh nicht selbst anliefern irgendwie benachteiligt wird.

Einen Blick in die Rüstungsindustrie und auf ihren segensreichen Zweck gewährt uns das Bild auf Seite 1 unseres Blattes. Hier hat uns der bekannte Maler Richard Klein München klar vor Augen gestellt, welche hohe Aufgabe unseren deutschen Frauen gegeben ist und mit welcher freudiger Pflichttreue sie sie erfüllen. Unermüdlich schaffen sie in den Fabriken, arbeiten sie an der Munition, die unsere Soldaten zum Schutz des Landes zu ihrer eigenen Verteidigung verbrauchen. So schützen sie sich gegenseitig, die deutsche Heimat und das deutsche Front-Heer. Unsere Feinde kennen die vernichtende Wirkung unserer Artilleriegeschosse, sie fürchten die deutsche Wehrmacht in der Heimat und an der Front. Und wieder soll sich diese Kraft bewähren dürfen. Aus alle ruft wie diese das Vaterland! Sie sind dem Rufe gefolgt. Laßt auch uns unsere Pflicht erfüllen, die uns jetzt zuzurufen: Zeichnet Kriegsanleihe! Ein jeder Deutscher kann und muß sein Geld dem Vaterlande leihen, muß sich in das Heimatheer einreihen, das mit dem Frontheer den entgeltigen Sieg erringen soll.

Alle Angehörigen derjenigen Kriegsgefangenen, die in der Zeit vom August 1916 bis Februar 1917 in den nachstehend verzeichneten russischen Lagern, Lazaretten und Arbeitsstellen untergebracht waren, werden hierdurch gebeten, ihre Adresse zur Entgegennahme einer Benachrichtigung der Abteilung VII des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz Wiesbaden (Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche) umgehend einzusenden:

Petersburg

- 1) Hospital 108 und 109, 2) Peter Pauls-Festung.

Gouv. Moskau

- 1) Moskau, 2) Ljublino, 3) Pawlowskij-Possad, Kres. Bdgorodsk.

Gouv. Wladimir

- 1) Wladimir 2) Pokrow 3) Szudogda 4) Szusdal 5) Wiasniti 6) Murom, 7. Pereklaw-Saleskij, 8) Iwanowo-Wosnessensk, 9) Schuja.

Gouv. Nishnij-Nowgorod

- 1) Nishnij-Nowgorod, 2) Lufokanow, 3) Pischinki, Kres. Lufokanow, 4) Arsamah, 5) Balachna.

Gouv. Jaroslavl

- 1) Jaroslavl, 2. Smibratowo (Kres. Rostow), 3) Rybinsk, 4) Pischekhonje, 5. Mologa.

Gouv. Twer

- 1) Twer, 2) Wischoslaw, 3) Kaschin, 4) Kaljasin, 5) Bjeshezt.

Gebiet Akmolinsk

- 1) Omsk.

Gouv. Tomsk

- 1) Tomsk, 2) Nowo-Nikolajewsk, 3) Barnaul.

Gouv. Simbirsk

- 1) Kurmysch, 2) Mlatyr, 3) Ardatow, 4) Karssum, 5) Sengilej 6) Sersram.

Gouv. Ssaratow

- 1) Chwalynsk, 2) Wolsk, 3) Alexjewka, 4) Ssaratow, 5) Kusnezsk, 6) Sserdobsch, 7) Arkadsk, 8) Balaschow, 9) Altarsk, 10) Balanda, 11) Kamyschin, 12) Dubowka, 13) Malaja-Iwanowka, 14) Jaryzin.

Gouv. Astrachan

- 1) Jarew, 2) Schornij-Jar, 3) Jenotajewsk, 4) Astrachan.

Gouv. Soamara

- 1) Ssawinka, 2) Gussenbach, 3) Krassnij-Kurt, 4) Nowo-Ussensk, 5) Stawropol.

Gouv. Penza

- 1) Penza, 2) Ssaranak, 3) Molschan, 4) Tschambar, 5) Inssar 6) Goroditschje, 7) Titowo.

Kriegsanleihe. Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Ausbändigung endgültiger Stücke wünschen solche der V. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die VII Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Bedingungen der V. Kriegsanleihe genau mit denen der VII. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der V. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der VII Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der V. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 1. April 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

Verdopplung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge. In kürzester Frist wird, wie heute den Vertretern der Presse im Eisenbahnministerium mitgeteilt wurde, zur Entlastung der Eisenbahnen und zu gunsten des Güterverkehrs eine Verdopplung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge eingeführt werden, und zwar in der Form, daß mehr gezahlt werden sollen bei einem Fahrgeld bis 5 Mark, 3 Mark, über 5 bis 10 Mark, 8 Mark, über 10 bis 15 Mark 13 Mark, über 15 bis 25 Mark 20 Mark, über 25 Mark 35 Mark 30 Mark, und so fort. Es empfiehlt sich darum für alle diejenigen, die in nächster Zeit nach ihren Wohnorten zurückkehren müssen, dies noch vor Einführung dieses Zuschlages zu tun, da sie sonst, wenn sie nicht die verteuerten Preise anlegen wollen, auf die Personenzüge angewiesen sind.

Postschekverkehr. In Kürze wird durch die Briefträger wieder ein neues Merkblatt über den Postschekverkehr verteilt werden. Das Blatt gibt in gedrängter Form einen ausgezeichneten Überblick über die einschlägigen Verhältnisse und legt in anschaulicher Weise die Vorteile dar, die die Teilnahme am Postschekverkehr mit sich bringt. Dem Nutzen für den Einzelnen reißt sich der wertvolle Dienst an, der unseren vaterländischen Währungsverhältnissen mit der Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs geleistet wird. Es darf deshalb erwartet werden, daß von dem dem Merkblatt beiliegenden Bordruck zu einem Antrag auf Eröffnung eines Postscheckkontos recht ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Denk' an die Zeichnung der Kriegsanleihe!

WESTFRONT



HEIMATFRONT



OSTFRONT

